

Schetter, Conrad (2003): Ethnizität und ethnische Konflikte in Afghanistan. Berlin: D. Reimer Verl., 641 S. ISBN: 3-496-02750-9. 82,00 Euro

Die vorliegende Studie zu den historischen Hintergründen und den bis in die Gegenwart reichenden politischen Implikationen der Ethnisierung der afghanischen Gesellschaft und deren Instrumentalisierung durch ethnische Unternehmer basiert auf der vor dem 11. September 2001 von Conrad Schetter in Bonn abgeschlossenen Dissertation im Fach Geographie. Entsprechend seines fachlichen Hintergrunds als Geograph und Historiker sowie seiner langjährigen Beschäftigung mit Afghanistan und seinen Nachbarstaaten, insbesondere dem Iran, zeigt diese Studie sowohl in der analytischen Tiefe als auch in der stofflichen Breite das gesamte Spannungsfeld zwischen Ethnien und Nationalstaat und den hierbei zugrunde liegenden räumlichen Dimensionen umfassend auf.

So diskutiert das einführende Theoriekapitel auf rund 84 Seiten die vielfältigen Dimensionen von Ethnizität in verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen. Hierbei wird dem Fach Geographie sehr kritisch der Spiegel vorgehalten und die primär rezipierende Reaktion auf Theoriediskussionen anderer Fächer kritisiert. Dabei bietet die insbesondere in sozialwissenschaftlichen Disziplinen unzureichend berücksichtigte Raumdimension einen wichtigen Ansatzpunkt, den Schetter auch in jüngeren Theorieansätzen innerhalb der „neuen“ Kulturgeographie und Politischen Geographie noch nicht ausreichend fokussiert sieht. Dieses Kapitel schließt der Autor mit einem eigenen Entwurf einer Theorie der Ethnizität ab. Hierbei mißt er der Bildung moderner Nationalstaaten und deren ideologischer Begründung, auch mit Bezügen auf den Raum, das Territorium, eine maßgebliche Bedeutung bei, welche die politische Instrumentalisierung ethnischer Bezüge erst bewirkte. Besonders hervorgehobene Aspekte sind hierbei die Kritik an der meist und unreflektiert herausgestellten Statik ethnischer „Determinanten“. Schetter verweist vielmehr auf die kumulative und situativ bedingte sowie veränderbare ethnische Identität. Die damit unmögliche Operationalisierbarkeit dieses Konstruktes belegt Schetter in seinem Länderbeispiel Afghanistan.

In ausführlichen Unterkapiteln werden sowohl die „Genese des afghanischen Nationalstaates“ als auch „Ethnische Strukturen in der afghanischen Gesellschaft“ umfassend dargestellt und analysiert um anschließend im umfangreichsten Kapitel den „Afghanistankrieg“ als Testfall der eigenen Theorie zu analysieren. Die hierbei vorgenommenen Differenzierungen von Ethnien, etwa als Orientierungs- versus Handlungs- oder Aktionsreferenz oder auch die politisch und räumlich wichtige Unterscheidung zwischen kommunal oder formal verfaßten Assoziationen, werden detailliert auf das regionale Fallbeispiel Afghanistan bezogen. Den Beginn der eigentlichen Ethnisierung des Konfliktes in und um Afghanistan beziffert Schetter mit dem Abzug der sowjetischen Truppen und der anschließenden Fragmentierung des Bürgerkriegs zwischen den *Mujabeddin*-Milizen. Insbesondere in dieser Phase treten „ethnische Unternehmer“ auf den Plan und rufen zur Mobilisierung und zum Kampf um kollektive Güter und Ressourcen, vor allem um Raum, auf.

Dies führt nahezu zwangsläufig auch zur Dekonstruktion verbreiteter stereotyper Bilder und drückt sich etwa in Verbreitungskarten der Siedlungsgebiete der größten ethnischen Kategorien aus, welche - in den Grenzen des vorliegenden Buchformates differenzierter sind, als die anderer, auch wissenschaftlicher Publikationen. Allerdings wäre auch für die vorliegenden Karten der von Schetter in jüngeren Zeitschriftenaufsätzen eingefügte Hinweis auf die regional und vor allem lokal oftmals stark ausgeprägten Überlappungen und die Koexistenz verschiedener Ethnien hilfreich gewesen.

In der umfangreichen Abschlussdiskussion greift Schetter die zentralen Thesen seiner Theorie zur Ethnizität wieder auf und diskutiert die Antworten auf die zentralen Fragen seiner Studie nach der Rolle der Ethnizität in Afghanistan, ob der gegenwärtige Konflikt ein ethnischer ist, sowie die nach den Ursachen für die Entstehung von Ethnizität in Afghanistan. Hierbei bezieht Schetter auch die jüngere und anhaltende Bedeutung der politischen Arena Afghanistan in der Weltpolitik explizit ein, so daß diese Arbeit, trotz - aber auch gerade wegen - der Materialfülle und ihrer historischen und theoriegeleiteten Tiefe auch für aktuelle Diskurse einen wichtigen Beitrag leistet.

Die hierbei unter anderem mit Hinweisen auf die Ansätze der „räumlichen Konfliktforschung“ fokussierten Schlußfolgerungen fordern nicht nur vom Fach Geographie eine besondere Beschäftigung mit der Ethnizitätsforschung, sondern stellen insgesamt die Bedeutung räumlicher Dimensionen bei der Behandlung von ethnischen Konflikten und Nationalstaaten heraus. Die vier zentralen Dimensionen sind demnach die „Territorialisierung von Herrschaft“, „Raum als nationale Projektionsfläche“, die „Erfindung von *ethnoscapes*“ sowie die Diskussion von „Raum als umkämpfter Ressource“. Letztlich dürfte dieses Buch insbesondere mit seiner Einführung und Theoriediskussion durchaus auch als wichtiger propädeutischer Baustein in der geographischen Hochschulausbildung berücksichtigt werden.

Das im September 2002 verfaßte Postskript zur Bilanz nach dem ersten Jahrestag der Terroranschläge vom 11. September 2001 unterstreicht nochmals die auch aktuell-politische Bedeutung dieser umfassenden Untersuchung, um anhaltenden Verkürzungen der vielfältigen Konfliktdimensionen sowie einfachen „ethnischen Lösungen“ argumentativ entgegenzuwirken.

(Jürgen Clemens)